Glückliche Menschen im Tibeterheim von Münchwilen

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **73 (1964)**

Heft 4

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

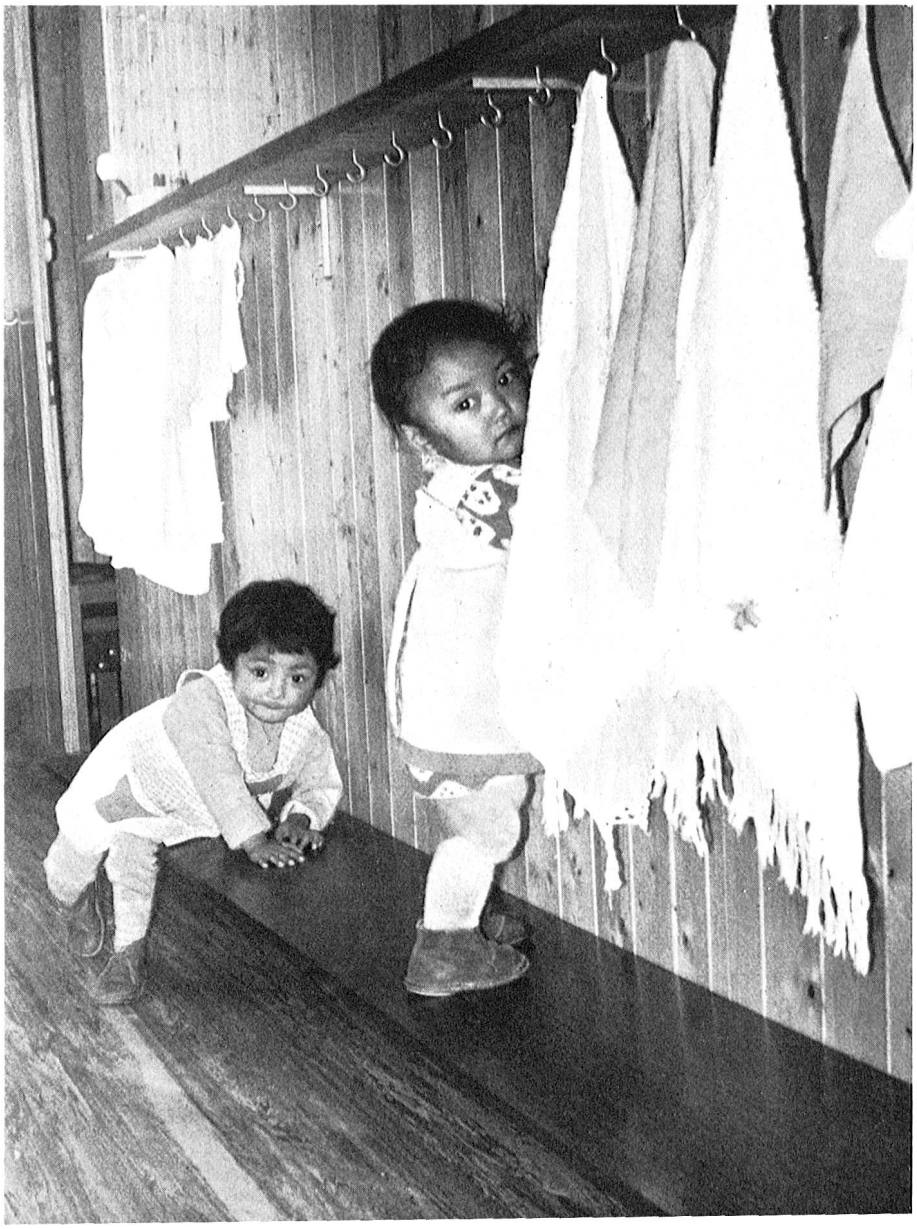
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

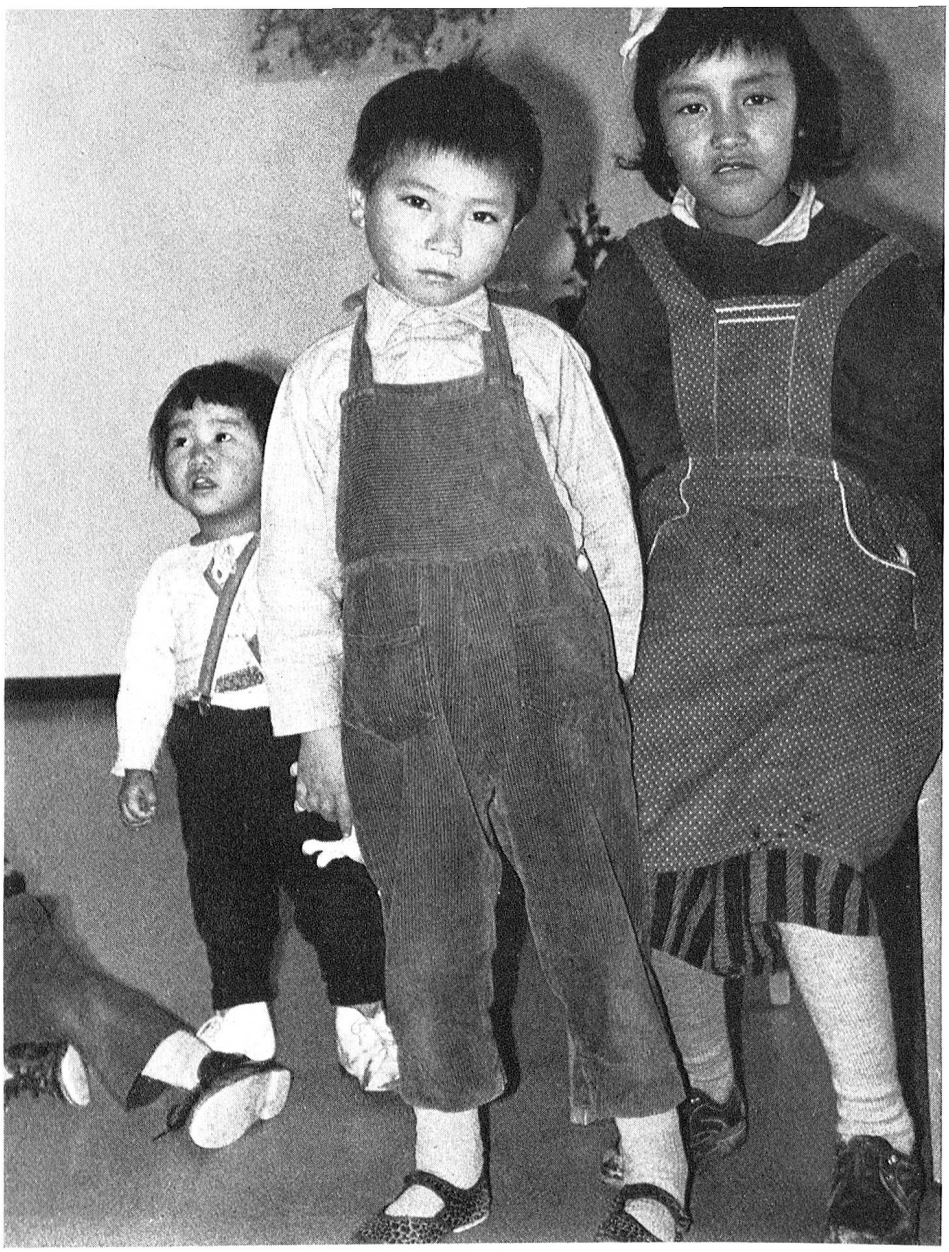
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

GLÜCKLICHE MENSCHEN IM TIBETERHEIM VON MÜNCHWILEN



Seit knapp fünf Monaten wohnen neununddreissig tibetische Flüchtlinge im Tibeterheim von Münchwilen, das ihnen von der Schweizerischen Gesellschaft für Tüllindustrie und der chemischen Fabrik Sutter zur Verfügung gestellt wurde. Das fröhliche Lachen der Kinder – zwölf Mädchen und sechs Knaben sind es – kündet deutlicher als viele Worte der Beteuerung davon, dass sie in der Schweiz glücklich sind und nach den Schrecknissen der Flucht eine Heimat gefunden haben, die sie nicht mehr missen möchten

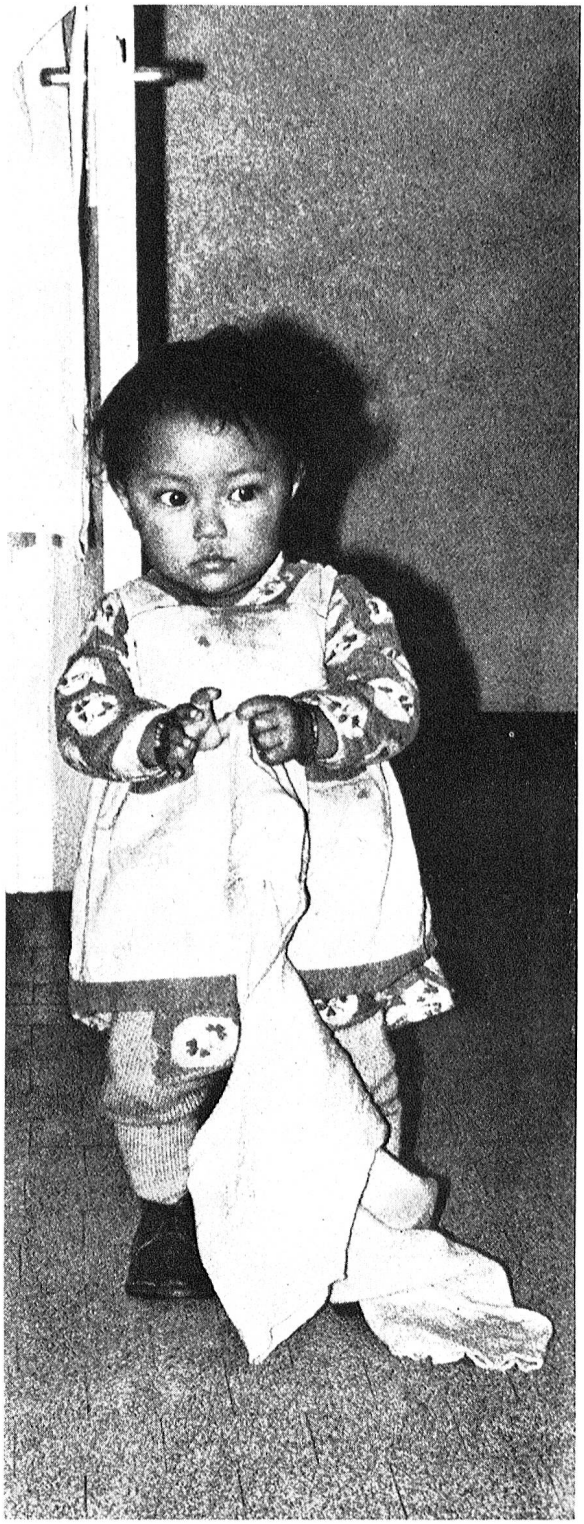


Tenzin Chodon, Wangdui und Kalsang Chodon haben keine Angst vor der Kamera. Am liebsten nähmen sie das kleine Wunderwerk der Technik selbst in die Hand. Jedes Ding, das einen komplizierten Mechanismus aufweist und in seiner Konstruktion auf irgendeine Weise geheimnisvoll anmutet, reizt die Tibeter Kinder weit mehr als alles Spielzeug

Tenzin Dolkar ist müde geworden vom Spiel. So schnell die Füsschen sie zu tragen vermochten, ist sie den ganzen Morgen in dem langen Gang hin und her gelaufen. Jetzt fallen ihr unversehens die grossen Augen zu. Noch manches Mal wird man in Münchwilen das muntere Tibeter Mädchen vermissen, das inzwischen mit seiner Mutter in das Tibeterheim von Waldstatt übergesiedelt ist

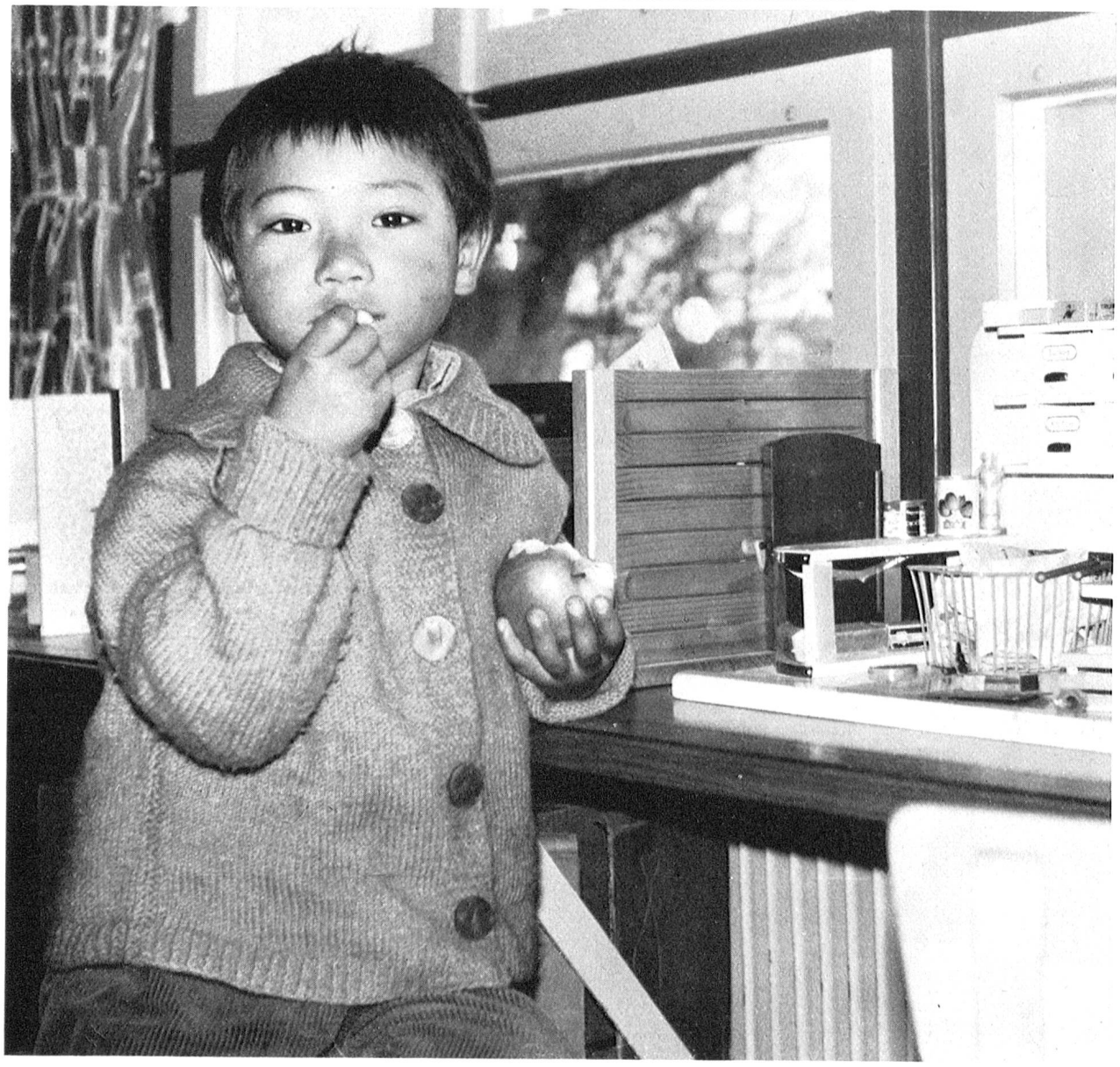
Still und in ihr Schicksal ergeben, das ihr allzu früh das Augenlicht raubte, sitzt diese Frau auf ihrem Bett. Den ganzen Tag blicken die trüben Augen ins Leere, aber nicht ein einziges Wort der Klage kommt von ihren Lippen. Wenn aber jemand den Raum betritt, um den Enkelsohn, der zufrieden in seinem Bettchen schläft, zu bewundern, dann tritt ein Lächeln auf ihre müden Züge. Wie alle im Tibeterheim ist sie unendlich stolz auf das Jüngste der Kinderschar, auf den kleinen Karma Lodu, der jetzt knapp vier Monate zählt.

Aufnahmen aus dem Tibeterheim von Münchwilen: Elisabeth-Brigitte Holzapfel



In der Mitte des Heimes ist die geräumige Küche gelegen. Unter Aufsicht der vom Schweizerischen Roten Kreuz beauftragten Betreuerin, Schwester Olgi Schnee, besorgen die Tibeter Frauen das Kochen und den Abwasch. Manchmal findet sich darüber hinaus Gelegenheit zur Heimarbeit, durch die die Frauen ein wenig zu ihrem Unterhalt beitragen können. Die Männer sind als Hilfsarbeiter, als Packer, Schlosser und Schreiner in den beiden Betrieben des Ortes angestellt. Die grösseren Kinder besuchen die Dorfschule von St. Margarethen, wo sie bereits ein wenig rechnen und schreiben gelernt haben. Langsam aber doch stetig vergrössert sich ihr Wortschatz der deutschen Sprache, und ganz stolz sind sie, wenn sie wissen, wie dieses oder jenes auf Deutsch heisst

Die Allerkleinsten vergnügen sich beim Spiel. Tsering Dolma aber findet nur schwer Kontakt zu ihren kleinen Gefährten. Am liebsten klammert sie sich an den Rockzipfel der Mutter. Vielleicht wandern ihre Gedanken hin zu den beiden Geschwisterchen, die in Indien zurückbleiben mussten? Werden auch sie eines Tages in die Schweiz kommen?

Der Kindergarten von Münchwilen hat eine kleine Feierstunde veranstaltet, bei der die Tibeter Kinder mit gleichem Eifer mitmachen wie ihre Schweizer Altersgenossen. Theaterspielen! Welches Kinderherz schlägt da nicht höher? Ist es ein Wunder, dass sich auch die Tibeter Kinder da gern verkleiden?

Der fünfjährige Wangdui ist nur als Gast im Kindergarten, aber er ist begeistert von allen Herrlichkeiten, die sich ihm hier bieten. Bald hockt er sich auf ein Stühlchen, bald vergnügt er sich am Kaufladen, und bald wendet er sich geniesserisch dem riesigen Apfel zu, den er der Kindergärtnerin abgebettelt hat